

Das alte Leben mit Krankheit und Schuld, das lebt eben auch noch und das tut es auch noch in uns. Und das merken wir auch und das tut manchmal auch bitter weh.

Gottes Wort macht uns in der österlichen Freudenzeit, am Sonntag Jubilate, aber dennoch großen Mut: Trotzdem hat die neue Schöpfung schon begonnen, auch wenn es bei euch noch ganz anders aussehen mag. Die neue Schöpfung hat schon begonnen, wo es das Bekenntnis zu Jesus Christus gibt und auch die Liebe zu Gott und wo seine Gebote auf einmal gehalten werden und die Brüder und Schwestern wirklich geliebt.

Es gibt schon den Ort, wo die alte Welt in der Beichte und im Abendmahl abgewaschen werden, wo alte Schuld vergeben und alter Streit beigelegt wird.

Und diese neue Schöpfung ist nicht wie bei dem schönen Vollbad nur so ein Gefühl neu geboren zu sein, das dann schon nach kurzer Zeit wieder nachlässt. Die neue Schöpfung ist eine Wirklichkeit, die bleibt. Sie bleibt, weil unser Glaube an Jesus Christus bleibt.

Und dafür sind nicht wir mit unsrer Glaubensüberzeugung der Garant, sondern Gott selbst, der die neue Schöpfung in Gang gesetzt hat, sorgt dafür, dass die neue Schöpfung bleibt und wächst in euch. So wie er die alte Schöpfung bis heute jedes Jahr erneuert und jeden Tag erhält, so trägt er auch um euren Glauben jeden Tag Sorge, um eure Liebe untereinander, um eure Zuwendung, um eure Hoffnung auf das ewige Leben.

Weil er hinter seiner neuen Schöpfung steht, können wir gewiss sein und das Vertrauen haben: *„Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt.“* – Und wir sind von Gott geboren als Christengemeinde. – *„Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“* Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

*Predigt am Sonntag Jubilate in Tarmstedt
am 17. April 2016*

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigttext: Das Predigtwort ist die Epistel­lesung dieses Sonntags steht im 1. Johannesbrief, Kap. 5
Verlesung von I Joh 5,1-4

Gebet: Wir beten: Barmherziger himmlischer Vater, wir bekennen, dass Jesus von Nazareth dein Sohn ist, der Christus, den du von den Toten auferweckt hast. Hilf uns mit deinem guten Wort, dass wir daran festhalten und den auferstandenen Herrn in unserer Mitte behalten. Amen

Predigt

Liebe Gemeinde!

Sprichwörtlich sagen wir etwa nach einem erholsamen Vollbad im Bademantel auf dem Sofa: „Ich fühle mich wie neu geboren.“ Warm ist den müden Beinen wieder, altes Öl an den Fingern von der Arbeit ist ab, wir sind wieder frisch und riechen auch wieder besser – wir sind wie neu geboren.

Und wenn wir in diesen Tagen einen Schritt vor die Tür machen, erleben wir die Felder und Gärten, die Bäume und die Büsche an den Straßenrändern genauso wie neu geboren. Da kann einem richtig das Herz aufgehen, vielleicht gerade heute beim Anweg zur Kirche. Selbst der Regen der letzten Tage hatte etwas Fröhliches, Leben Spendendes an sich. Neues, farbenfrohes Leben, der alte Winter weit zurück – was für ein Loblied auf den Schöpfer!

Mit der Schöpfungsgeschichte vom Anfang der Bibel, die wir heute im Ausschnitt als Lesung gehört haben, können wir in das große Bekenntnis zum Schöpfer mit einstimmen. Doch das Predigtwort führt unsere Blicke dabei weiter als die Schönheit der Natur. Es soll noch um ein ganz anderes Stück Schöpfung gehen, die von Gott ausgehen und die auch in unserer Mitte passiert: der Glaube an Jesus Christus.

„Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren.“ So beginnt unser Predigtwort und dieses Bekenntnis steht in der Mitte dieses Sonntags. Wer an Jesus Christus glaubt, glaubt, dass Jesus auferstanden ist, der Christus, der die Welt rettet und in Händen hält, der ist von Gott geboren. Wer diesen Glauben hat, der hat das nicht von sich selbst, das kommt von Gott selbst, dem Schöpfer. Du christliche Gemeinde mit deinem Glauben an Jesus Christus, du bist von Gott geboren, du bist sein Geschöpf. Du bist als menschliches Wesen schon sein Geschöpf, aber mit deinem Glauben bist du wie neu geboren. Und nicht nur *„wie“* neu geboren, sondern du bist es tatsächlich.

Jesus wurde am Ostertag von seinem Vater von den Toten auferweckt, da hat diese Neuschöpfung angefangen. Da ist schon in der alten Schöpfung etwas ganz neues, vorher nicht da Gewesenes gekommen. Gott ist der Schöpfer der ersten Schöpfung gewesen und er hat auch die neue Schöpfung begonnen.

Und wir stehen in der Osterzeit und Gottes Wort sagt uns: Die, die an Jesus Christus, den Auferstandenen, glauben, die gehören auch mit zu der neuen Schöpfung. Die sind neu geboren, von Gott geboren.

In der neuen Schöpfung, so hören wir aus dem Predigtwort heraus, da ist vieles ganz anders als in der alten Welt. So wie wir uns nach der schönen Badewanne viel

wohler fühlen in unserer Haut, ist es in der neuen Schöpfung Gottes auch.

Da ist nicht mehr von Schmerzen und bösen Worten die Rede, da ist kein Argwohn, keine Angst und Krankheit und was wir noch alles mit der alten Welt verbinden mögen. Da ist von Liebe die Rede, neues Leben:

„Wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben.“

In der Gemeinschaft der neuen Schöpfung gibt es Liebe untereinander, und Liebe zum Schöpfer, zu Gott. In der alten Welt, da macht sich jeder selbst zu seinem Gott, in der neuen Schöpfung gibt es Liebe zu Gott und zu Gottes Kindern.

Das hört sich so gut an. In solche Gemeinschaft möchte man hineinfallen wie man am liebsten in einem leuchtend gelben Rapsfeld versinken mag. Aber in der Realität ist es vielleicht eher so, als würden wir beim Hineinfallen in das Rapsfeld merken, dass wir Heuschnupfen haben. So schön ist die Gemeinschaft der Glaubenden gar nicht. *„Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.“*

Nein, dann entsprechend mindestens wir in unserer Gemeinde der neuen Schöpfung nicht. Dann sind wir wohl noch nicht genug von Gott geboren? In meinem Leben gibt es noch viel zu viel Anteil von der alten Welt. Gehöre ich denn nicht mit meinem Bekenntnis zu Jesus Christus schon zur neuen Welt? Und ich glaube doch wirklich an Jesus, dass er für mich gestorben ist und mich mit seiner Auferstehung erlöst hat und mir meine Sünden vergibt. Oder glaube ich nicht genug? Also: das, was hier über die Gemeinschaft der Glaubenden gesagt wird, dafür scheine ich nicht gut genug zu sein:

„Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten und seine Gebote sind nicht schwer.“ Ich möchte das ganz bestimmt gerne, aber mein Leben und auch unser Zusammenleben sieht noch ganz anders aus.